

23.09.2022

Kleine Anfrage 488

der Abgeordneten Yvonne Gebauer FDP

Impfung gegen Affenpocken – wie organisiert die Landesregierung eine ausgewogene Verteilung der Impfstoffe?

Affenpocken werden ausgelöst durch das Affenpockenvirus Orthopoxvirus simiae. Das Virus ist verwandt mit den klassischen humanen Pockenviren und den ebenfalls als Zoonose bekannten Kuhpockenviren. Eine Affenpockenerkrankung verläuft bei den meisten Menschen mild und heilt in der Regel von alleine ab. Typisch sind teilweise sehr schmerzhaft Hautveränderungen. Insbesondere bei Kindern oder Personen mit geschwächtem Immunsystem können aber auch schwerere Verläufe auftreten. Affenpockenviren sind in West- und Zentralafrika bei Nagetieren verbreitet und können von diesen auf Affen und Menschen als Fehlwirte übertragen werden. Außerhalb des afrikanischen Kontinents wurden bis zum Frühjahr 2022 nur einzelne importierte Fälle von Affenpocken nachgewiesen.

Seit Mai 2022 wurden in verschiedenen Ländern außerhalb Afrikas Fälle ohne entsprechende Reiseanamnese registriert, darunter auch in Deutschland. Das Ausbruchsgeschehen wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) am 23. Juli 2022 zur "Gesundheitlichen Notlage mit internationaler Tragweite" erklärt. Mit Stand 21. September 2022 sind in Deutschland 3.585 Affenpockenfälle an das Robert-Koch-Institut (RKI) übermittelt worden.

Grundsätzlich können sich alle Menschen infizieren, die engen körperlichen Kontakt mit einer ansteckenden Person haben. Stand heute erfolgen die Übertragungen aber überwiegend unter Männern. Bislang sind in Deutschland nur 19 weibliche Fälle, drei Fälle bei männlichen Jugendlichen und zwei Fälle bei Kindern unter 14 Jahren übermittelt worden.

In der EU ist seit 2013 mit Imvanex ein regulärer Pocken-Impfstoff zugelassen. Dieser bietet aufgrund des hohen Verwandtschaftsgrades der Viren auch einen Schutz gegen Affenpocken. Die Impfung wird aktuell nur bestimmten Personengruppen empfohlen. Eine Impfung anderer Bevölkerungsgruppen ist, basierend auf der aktuellen Risiko-Nutzen-Bewertung, bisher nicht notwendig und nicht empfohlen.

Die Ständige Impfkommission (STIKO) hat am 21. Juni 2022 ihre Empfehlung veröffentlicht, die eine Impfung gegen Affenpocken zur postexpositionellen Prophylaxe und zur Indikationsimpfung von Personen mit einem erhöhten Expositions- und Infektionsrisiko umfasst. Letzteres betrifft insbesondere erwachsene Männer, die Sex mit Männern haben und dabei häufig die Partner wechseln.

Die derzeit verfügbaren Impfstoffdosen reichen nicht aus, um allen Personen mit einer potentiellen Indikation die Impfung anzubieten. Die Deutschen AIDS-Hilfe schätzt einen Bedarf von einer Million Dosen für Erst- und Zweitimpfung. Selbst wenn zunächst nur Erstimpfungen durchgeführt werden, wird durch die erfolgten Impfstoffbestellungen des Bundes nur rund die Hälfte des Bedarfs gedeckt.

Um die Ausbreitung des Affenpockenvirus zu verhindern und den Ausbruch einzudämmen, sollten deshalb die zur Verfügung stehenden Impfstoffmengen mit dem bestmöglichen Nutzen verteilt werden. Die Verteilung wird von den Bundesländern organisiert. Im Juli war in Nordrhein-Westfalen eine erste Lieferung von 7.300 Dosen eingetroffen. Der Zugang der für das dritte Quartal vom Bund angekündigten höheren Impfstoffmengen ist noch offen.

Derzeit wird an den HIV- bzw. Infektionsambulanzen der Universitätskliniken Bochum, Bonn, Düsseldorf, Essen, Münster und Köln sowie in teilnehmenden HIV-Schwerpunktpraxen geimpft. Dabei zeigt sich eine Konzentration der Impfstellen im Rheinland während in Ostwestfalen-Lippe nur eine Praxis in Bielefeld Impfungen für ihre eigenen Patienten anbietet und es im südlichen Westfalen gar keine Impfstellen gibt. Zudem ist fraglich, wie umfassend die HIV-Schwerpunktpraxen vom Land über das Antragsverfahren zur Teilnahme an den Impfungen informiert wurden.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Was ist der aktuelle Stand bei den Impfungen gegen Affenpocken (erfolgte Impfungen bitte nach Regierungsbezirken differenzieren)?
2. Wie haben sich die verfügbaren Impfstoffmengen seit Anfang Juli 2022 entwickelt?
3. Wann erwartet die Landesregierung die Verfügbarkeit der vom Bund für das dritte Quartal angekündigten höheren Impfstoffmengen?
4. In welcher Form und zu welchem Zeitpunkt wurden die HIV-Schwerpunktpraxen in Nordrhein-Westfalen vom Land über das Antragsverfahren zur Teilnahme an den Impfungen informiert?
5. Was unternimmt die Landesregierung, um den Zugang zur Impfung in den Regionen wie Ostwestfalen-Lippe zu verbessern, in denen es bisher keine oder nur sehr wenige Impfstellen gibt?

Yvonne Gebauer